

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 9

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schildkrötenplage im Waadtland

Das im waadtländischen Chavornay eingerichtete Schutzzentrum für Florida-Schildkröten entwickelt sich für die einheimischen Tierfreunde zum Bumerang: Zum einen leidet die Region seit kurzem unter einer wahren Schildkrötenplage, weil sich zahlreiche Besitzer der schutzwürdigen Tiere nach einigen Wochen wieder entledigten – aus keineswegs tierschützerischen Absichten für einmal –, und zum andern soll das im Rahmen eines Gegengeschäftes nach Florida gelieferte Brauvieh demnächst in corpore zur Schlachtbank geführt werden. Die Begründung der Amerikaner, ähnlich fadenscheinig wie jene der Waadtländer: Die Kühe würden sich in den amerikanischen Haushaltungen nicht wohl fühlen und seien im Verständnis der dortigen Besitzer keine eigentlichen Haustiere – als solche waren die schweren Milchfabriken von den Waadtländer Bauern nach Übersee exportiert worden.

Romanen wollen Nachrichtenagentur

Graubünden soll eine rätoromanische Nachrichtenagentur erhalten. Das verlangt die Arbeitsgruppe Rätoromanische Tageszeitung (ART) von der Bündner Regierung. Wozu diese neue Nachrichtenagentur geschaffen werden soll,

vermögen die Bittsteller der Regierung zwar nicht glaubhaft zu erklären, doch zeigen sie sich optimistisch, dass die Agentur realisiert werden kann. Nachdem alle Verhandlungen gescheitert seien, die bestehenden rätoromanischen Zeitungen unter dem Dach einer überregionalen Tageszeitung zusammenzufassen, begnüge sich die Interessengemeinschaft nun eben mit einer eigenen Nachrichtenagentur, heisst es in einem Communiqué. Die Idee einer Agentur sei deshalb erfolgversprechender, weil sie nur dann einen

Sinn mache, «wenn es auch Abnehmer gibt für romanische Meldungen». Da dies nicht der Fall sei, stosse das neue Projekt höchstwahrscheinlich nicht auf Widerstand der einzelnen Verleger und könne somit realisiert werden – ohne Nutzen für die Allgemeinheit zwar, aber immerhin realisiert.

Bald zahlreiche neue politische Parteien

Die Schweizer Politlandschaft wird in den nächsten Monaten tüchtig umgepflügt und neu bepflanzt werden. Nachdem der Schweizerische

Eisenbahnerverband die Gründung einer Partei des öffentlichen Verkehrs, eine «Bahnpartei», angekündigt hat, sind zahlreiche andere Organisationen aus dem Windschatten der mächtigen Gewerkschaften hervorgetreten, um ihre politischen Ambitionen anzumelden: Neben der Freiheitspartei (vormals Autopartei) sollen künftig nicht nur die Bähnler Einsitz im Parlament nehmen, sondern auch die Pöstler, Hoteliers, Coiffeure, Bankportiere, Kynologen, Securitas-Wärter und die Züchter reinarischer Kanarienvögel. Sie alle fühlen sich von den herrschenden politischen Parteien aber auch von den sogenannten oppositionellen Bewegungen nicht vertreten in Bern und wollen «das Heft nun selbst in die Hand nehmen».

Noch keine politischen Verselbständigungswünsche bekanntgegeben haben der Bund evangelikaler Fischkleber, die Vereinigung bienenzüchtender Metzger sowie die schweizerische Gesellschaft der nebenamtlich geschäftsführenden Rotarier. Definitiv nicht aktiv in den parlamentarischen Betrieb eingreifen will der schweizerische Skiverband (SKV) – nicht weil seine Anliegen unwichtig wären für das Wohl der Bevölkerung, sondern weil der SKV dank Adolf Ogi bereits zu den Bundesratsparteien gehört. Dazu Verbandssprecher Peter Wälti: «Wir halten uns an die Gewaltentrennung.»

VORSCHAU

Was braucht die Schweiz wirklich, um sich aus der Talsohle zu schwingen? Wieso sind Orangen Götterfrüchte? Wie werden moderne Kriege geführt, wenn Waffen nicht mehr gehandelt werden dürfen? Was hat der Sport in unserem Land für eine Bedeutung? Wie steht es um die Rechte der Autofahrer, und wozu brauchen die Freiheitlichen künftig Schäferhunde? Auf all diese Fragen finden Sie in der nächsten Ausgabe Antworten. Schlüssige natürlich – anders als in der Politik!

